



Schule der Zukunft Protokoll Preisgerichtssitzung 1. Stufe Tag 1

- Datum:** 31. Jänner 2019
- Zeit:** 8.45 Uhr bis 18.30 Uhr
- Ort:** Veranstaltungszentrum der Stadt Feldbach, Ringstraße 9, 8330 Feldbach
- Anwesende:** Arch. DI Roland Winkler (Vorsitzender Preisgericht)
Arch. Mag.arch. Andreas Bremhorst (Preisrichter)
Arch. DI Thomas Heil (Ersatzmitglied)
Arch. DI Alexander Vukovits (Preisrichter)
Bgm. Ing. Josef Ober (Preisrichter)
StADir. Dr. Michael Mehsner (Preisrichter)
Ing. Robert Schmidt (Preisrichter)
Vzbgm. Rosemarie Puchleitner (Ersatzmitglied)
DI Martin Feiertag (Vorprüfer)
Martina Sundl

8.45 Uhr: Beginn der Preisgerichtssitzung zur 1. WB-Stufe, Tag 1

Vorsitzender Arch. Winkler eröffnet die Sitzung.

Die Beschlussfähigkeit wird festgestellt (6 Stimmberechtigte von 6 Stimmberechtigten sind anwesend).

Es wird festgestellt, dass kein Mitglied des Preisgerichts befangen ist. Alle Mitglieder und Berater des Preisgerichtes sind für die gesamte Dauer des Wettbewerbsverfahren bis zur Bekanntgabe der Entscheidung durch den Vorsitzenden zur Verschwiegenheit verpflichtet.

Ablauf

- Vorbesichtigung der Projekte
- Bericht Vorprüfung
- Besichtigung und Vorstellung der Projekte
- Auswahldurchgänge



AMTSDIREKTION

Sachbearbeiterin: Martina Sundl

Telefon: 03152/2202-204

Fax: 03152/2202-209

Email: sundl@feldbach.gv.at

Die Mitglieder haben eine Vorbesichtigung durchgeführt.

DI Martin Feiertag erläutert die Vorprüfung. Einige Teilnehmer haben Mehrleistungen erbracht. Durch die Vorprüfung wurden erbrachte Mehrleistungen durch Überkleben unkenntlich gemacht und im Vorprüfungsbericht dokumentiert. Nach kurzer Diskussion wird durch das Preisgericht einstimmig beschlossen, dass durch die jeweiligen Mehrleistungen keine Wettbewerbsverzerrung vorliegt und es werden die Überklebungen wieder entfernt.

9 Uhr: Besichtigung und Vorstellung der Projekte 1. bis 11.
bis 10.50 Uhr

Pause: 10.50 Uhr bis 11.05 Uhr

11.05 Uhr: Besichtigung und Vorstellung der Projekte 12. bis 22.
bis 12.45 Uhr

Der Vorprüfer hat die Projekte vorgestellt.

Die Jury hat sich zum Teil zu den einzelnen Projekten geäußert. Vorentscheidungen wurden nicht getroffen.

Mittagspause: 12.45 Uhr bis 13.50 Uhr

1. Auswahldurchgang: 13.50 bis 14.30 Uhr

Die Projekte werden nochmals detailliert besprochen und diskutiert.

Projekt Nr. 8:

Der Vorsitzende stellt den Antrag auf Ausschließung des Projektes: 5:1

Begründung:

Ein antik anmutender Schulhof führt in eine klare, aber nüchtern angelegte Erschließungszone, die ein wenig den Durchblick nach Süden vermissen lässt. Die Strukturierung der Anlage ist grundsätzlich ordentlich, aber räumlich wenig spannend. Sehr kritisch wird der Aufbau auf dem Dach des bestehenden Turnsaals gesehen.

Projekt Nr. 10:

Der Vorsitzende stellt den Antrag auf Ausschließung des Projektes: 6:0

Begründung:

Oft konzentriert sich eine Problematik eines komplexen Gefüges in einem einzigen Punkt, wird dort sichtbar und beschreibt die Gesamtheit. Das scheint sich beim trichterförmigen Stiegenhaus dieses Projektes zu manifestieren. Die Beengtheit, die durch den hofabschließenden, schwebenden Raumbalken entsteht, wird durch den Trichter noch weiter komprimiert und schlussendlich in eine Achsel des Gebäudes injiziert, von wo aus sich alles wieder ins restliche Gebäude entwinden muss. Als bemerkenswerten Ansatz befindet die Jury den Einbau des Bewegungsraumes in den Hof des Altbestandes, was zu erträglicheren Proportionen des übrigbleibenden Hofvolumens führt, jedoch aus denkmalschützerischer Sicht kritische Anschlusszonen zum Bestand schafft. Nicht nur von der Denkmalpflege wird auch das Andocken des Wolkenbügels an die VS als zu wenig sensibel

eingestuft. Zudem erzeugt dieser schlecht belichtete Winkelräume im nordwestlichen Eck des Schulhofes.

Projekt Nr. 16:

Der Vorsitzende stellt den Antrag auf Ausschließung des Projektes: 6:0

Begründung:

Die Konfiguration des verdrehten Westbaukörpers ist nicht nachvollziehbar, und entbehrt einer sensiblen Entwicklung von Formen und Fluchten aus dem Bestand heraus. Auch kann kein präzises Gegenüberstellen einer modernen Idee gegenüber einer vergangenen erkannt werden. Diese Geste wird als grob empfunden und beschert auch dem Schulhof eine beengende Trichterform. Die innovativen, weit einfühlsameren Ansätze des Projektes, besonders im Bereich des Innenhofes des denkmalgeschützten Gebäudes - werden dadurch leider übertönt.

Projekt Nr. 19:

Der Vorsitzende stellt den Antrag auf Ausschließung des Projektes: 6:0

Begründung:

Als das Projekt mit dem größten Abbruch und Neubauvolumen sollte es sich die Chance auf eine radikale Neuausrichtung damit erkämpft haben, die jedoch von der Jury nicht gefunden wird. Der große Einsatz trägt nicht die erwünschten Früchte im Sinne einer Entwicklung in die Zukunft. Jedenfalls nicht mehr, als es Projekte mit wesentlich weniger Materialeinsatz schaffen. Zudem bedrängt die gewaltige Baumasse auch die Räumlichkeit des Schulhofes. Die Erschließung ist recht gut gelungen, ebenso der Durchblick im Foyerbereich nach Süden, was bei einem so großen Eingriff in den Bestand allerdings auch zu erwarten wäre.

Projekt Nr. 21:

Der Vorsitzende stellt den Antrag auf Ausschließung des Projektes: 6:0

Begründung:

Die Durcharbeitung der Wettbewerbsarbeit wirkt unvollständig. Die Anmutung des 70er Jahre Bestandes wird nicht charmant, sondern uninterpretiert in die neue Grundrissgestaltung übernommen. Die Schule scheint nicht zeitgemäßer zu wirken, als sie es jetzt schon tut. Alles bleibt beim alten, nur grösser.

Projekt Nr. 22:

Der Vorsitzende stellt den Antrag auf Ausschließung des Projektes: 6:0

Begründung:

Die Hofüberdachung wirkt überzogen und schafft äußerst problematische Bauanschlüssen zum denkmalgeschützten Bestand. Die Grundrisskonfiguration ist einfach und klar gehalten. Jedoch entstehen durch reine Simplifizierung meist banale Weg- und Raumsituationen. Die Schule präsentiert sich Großteils als Gangzone und der an und für sich richtig positionierte Gemeinschaftsbereich im Südflügel wird unelegant in Kleinräumigkeit zerlegt.

Nach dem ersten Ausscheidungsdurchgang sind die Projekte 8., 10., 16., 19., 21. und 22. ausgeschieden.

Danach werden Projekte in Themengruppen geteilt und extra besprochen.

2. Ausscheidungsdurchgang: 14.30 Uhr bis 15.45 Uhr

Im Rahmen des 2. Ausscheidungsdurchganges wurden die Projekte 13., 17. und 18. Aufgrund der alternativen Lösungsansätze gesondert diskutiert.

Es wird versucht die positiven Aspekte herauszuheben. Es soll entschieden werden, welche Projekte weiter kommen.

In der Folge werden die Projekte besprochen, die keine Empfehlung bekommen haben.

Projekt Nr. 2:

Der Vorsitzende stellt den Antrag auf Ausschließung des Projektes: 6:0

Begründung:

Das vorgeschlagene Raumszenario scheint auf den ersten Blick durchaus aufgeräumt und strukturiert. Die gewachsene Unordnung des Bestandes verändert sich dadurch nicht wirklich, sondern setzt sie eher in die Zukunft im nächsten Level fort. Die kritische Zone zwischen PTS und VS wird durch eingebastelte Testräume eher noch unübersichtlicher, jedenfalls beengter. Auf eine gewisse Großzügigkeit von Raumkonfigurationen und Ausblicken, sowie das Luft schaffen für offenen Unterricht und Flexibilität, wird in diesem Projekt zu Gunsten einer sich sehr knapp und sparsam am Bestand orientierenden Struktur verzichtet. Schlussendlich gelingt es ihm nicht durchgängig, diese Klarheit in die gesamte Struktur zu bringen, so dass gerade in den „Problemzonen“, die dem Bestand anhaftende, angewachsene Unordnung erhalten bleibt.

Projekt Nr. 4:

Der Vorsitzende stellt den Antrag auf Ausschließung des Projektes: 5:1

Begründung:

Der schräg gelegte Hof erzeugt seitliche Fugen, die im Modell zart wirken, in der Wirklichkeit aber zu Schluchten werden. In diesem Sinne erzeugt die Gestaltung weniger einen Schulhof als eine riesige Rampe. Der Eingangsbereich ist sehr großzügig ausgelegt und nützt auch die Möglichkeiten, die der südliche Außenraum anbietet. Die große Auskragung nach Norden kann als städtebauliche Geste nicht nachvollzogen werden, eher als notwendiger Raumbedarf, der mit der Idee des städtebaulichen Markpunktes getarnt wird. Die Bebauung über die Grenzen des Planungsgebietes wird zudem nicht gutgeheißen.

Projekt Nr. 12:

Der Vorsitzende stellt den Antrag auf Ausschließung des Projektes: 6:0

Begründung:

Ein etwas überzogen wirkendes Flugdach durchschneidet den Innenhof und führt über eine lange Wegstrecke und einen eher winzigen Windfang, nicht zu einem Foyer, sondern lediglich einer kleinräumigen Querschließung. Diese vermisst Großzügigkeit und zieht sich durch die gesamte

Raumbildung des Entwurfes. Räume scheinen dort verortet zu werden, wo es sich ausgeht, was einer extrem ökonomisch angelegten Haltung geschuldet ist, die grundsätzlich zu befürworten ist, jedoch bei anderen Beiträgen zu mehr räumlichem Mehrwert und strukturelle Klarheit führt.

Projekt Nr. 13:

Der Vorsitzende stellt den Antrag auf Ausschließung des Projektes: 6:0

Begründung:

Ein formal nur aus der Vogelperspektive kräftig wirkender Grundrissansatz versucht mit einer Raumgeste alle Probleme, die die vorhandene Heterogenität der bestehenden Baukörper aufwirft, zu lösen. Was in der wichtigen Ost-West Erschließungsmagistrale hervorragend zu funktionieren beginnt, stößt dann, mit eher zwanghaft wirkenden Schrägen, an seine räumlichen und funktionalen Grenzen. Unattraktive Resträume und viele Außenflächen, beengte Innenhöfe, die wenig zur Belichtung beitragen, sind die unausweichlichen Konsequenzen einer Überschätzung des stark formal angelegten Ansatzes.

Projekt Nr. 20:

Der Vorsitzende stellt den Antrag auf Ausschließung des Projektes: 6:0

Begründung:

Die Innenhofgestaltung wirkt etwas aufwendig bemüht und gibt eher das Bild einer Erschließungshalle als einer Platzgestaltung. Die Rauminterpretation ist brav. Sie macht kaum Fehler, bietet aber auch wenig Charme und Innovation. Das ökonomische Element rettet in diesem Sinne nicht über das fehlende inspirative hinweg, die sich eine Schule der Zukunft jedenfalls wünscht.

Nach dem zweiten Ausscheidungsdurchgang sind die Projekte 2., 4., 12., 13. und 20. ausgeschieden.

Pause 15.45 Uhr bis 16.30 Uhr

Der Vorsitzende bittet Vzbgm. Puchleitner aus pädagogischer Sicht zu berichten.

Vzbgm. Puchleitner berichtet:

- Cluster sind sehr entscheidend – kleine Schule in der großen Schule
- Lernzonen sollen attraktive Zonen bleiben, keine Resträume sein
- Möglichste flexible Gestaltung
- Großzügiger Eingangs- und Aulabereich
- Durchmischung der Altersgruppen ist gewünscht, allerdings sind Rückzugsräume wichtig
- Jahrgangsübergreifend (ev. 3 Schulstufen)

Im 3. Ausscheidungsdurchgang wird der Fokus auf folgende Punkte gelegt:

- Qualität der Clusterbildung, („Kleine Schule in der großen Schule“)
- Qualität der Eingangssituation und Haupteerschließung
- Definition der einzelnen Schultypen (Flexibilität und Durchmischung)

3. Ausscheidungsdurchgang: 16.30 Uhr bis 18.30 Uhr

Projekt Nr. 1:

Ing. Robert Schmidt stellt den Antrag auf Ausschließung des Projektes: 4:2

Begründung:

Das Projekt hat eine klare und offene Erschließungsstruktur. Durch die Verbreiterung des Westflügels wird der Schulhof etwas eingeeengt, was eine gut gestaltete Schrägfläche zum Teil wieder auszugleichen vermag. Das kompliziert zu nutzende Raumpotential zwischen denkmalgeschütztem Altbau und Polytechnikum bleibt als ungenutzter Restraum in den Obergeschossen übrig. Dem gegenüber drängen sich Volumina in den ohnehin schon engen Innenhof der VS und erschweren damit die Belichtung der angrenzenden Raumzonen.

Projekt Nr. 18:

Der Vorsitzende stellt den Antrag auf Ausschließung des Projektes: 6:0

Begründung:

Der sehr innovative Ansatz für eine völlig neu gestalteten zentrale Zone wird von der Jury gewürdigt, wobei der wirtschaftliche Aspekt kritisch gesehen wird: lohnt sich der große bauliche Einsatz? Was einerseits durch eine hervorragende Erdgeschosszone an Räumlichkeit und Großzügigkeit gewonnen wird, verliert man an Flexibilität und Möglichkeit des schulischen Zusammenlebens und Arbeitens in den Obergeschossen, die zwangsläufig voneinander getrennt werden. Zudem sieht die Jury in diesem Projekt durch den hohen Neubauanteil den Kostenrahmen keinesfalls erzielbar.

Projekt Nr. 17:

Der Vorsitzende stellt den Antrag auf Ausschließung des Projektes: 5:1

Begründung:

Das Projekt entscheidet sich für die „Große“ Lösung. Massive Teile des Bestandes werden zu Gunsten einer Aufsplittung der Baumasse abgebrochen und neu organisiert. Die alles verbindende Erdgeschossenebene ist großzügig, spannend und erfüllt ihre einheitsstiftende Funktion. Die neue städtebauliche Konfiguration schafft eine Sichtachse nach Süden, die allerdings kein tatsächliches Ziel bietet, sondern vielmehr im Leeren endet. Zusätzlich löst sich die an und für sich gute räumliche Situation des aktuellen Schulhofes durch den stark hereindrängenden neuen Ostbaukörper auf. Der Block der VS gerät bei der Verteilung der Baumassen zudem noch ins räumliche Abseits hinter den denkmalgeschützten Bestand. Grundsätzlich wird die Radikalität des Ansatzes begrüßt, der Preis dafür - das Aufgeben der Flexibilität eines Gesamtbaukörpers - sowie das offensichtliche Ignorieren des Kostenrahmens, scheint jedoch zu hoch geraten.

Nach dem dritten Ausscheidungsdurchgang sind die Projekte 1., 17. und 18. ausgeschieden.

Es verbleiben folgende Projekte in der 2. WB-Stufe:

Projekt 3, 5, 6, 7, 9, 11, 14, 15

Am 1. Februar (Tag 2 der Preisgerichtssitzung zur 1. WB-Stufe) sollen alle verbliebenen Projekte in der 2. WB-Stufe den lt. Auslobungsschrift angeführten Beratern ohne Stimmrecht präsentiert

werden, um deren Anregungen, ergänzend zu den Anregungen des Preisgerichts, als Empfehlung für die vertiefte Ausarbeitung in der 2. WB-Stufe zu übermitteln.

Ende Tag 1 der Preisgerichtssitzung zur 1. WB-Stufe: 18.30 Uhr